

der KON-TIKI, mit der er den Stillen Ozean von Peru nach den Südsee-Inseln überquerte, gebraucht hat. Im Gegensatz allerdings zu Heyerdal, der absichtlich grüne, frisch geschlagene Stämme für sein Floss verwendete, können wir nur gut getrocknetes Balsaholz zu Steigungsunterlagen verarbeiten. Das schon im Ursprungsland (Ecuador) in ganz besonderen Trocknungsanlagen präparierte Balsaholz ist nicht nur ausserordentlich leicht (1 Kubikdezimeter wiegt ca. 100 Gramm), sondern weist noch andere, aussergewöhnliche Eigenschaften auf. So hat beispielsweise das Balsaholz gegenüber unseren einheimischen Hölzern den grossen Vorzug, dass es eine sehr starke Elastizität aufweist. Es ist deshalb für Bestandteile, von denen man einen guten Pass-Sitz verlangt,

besonders geeignet. Andererseits ist Balsaholz gegen Feuchtigkeit praktisch unempfindlich, das heisst, es schwillt unter dem Einfluss von Feuchtigkeit sozusagen nicht auf und geht sogar bei übermässigen Temperaturen nicht ein. Diese uns wohl bekannten Eigenschaften – wir verarbeiten seit nahezu 10 Jahren das Balsaholz für den Flugmodellbau – haben uns dazu bewogen, dieses exotische Gewächs auch für die Steigungsunterlagen zu verwenden.

Trotz seiner porösen Struktur ist die Festigkeit dieses Holzes vollauf genügend. Wir haben mit diesen Unterlagen aufgebaute Bergbahnanlagen im Dauerbetrieb mit Zügen von 8–10 Wagen befahren, ohne dass wir die geringsten Deformationen der Unter-

lagen feststellen konnten. Ferner wirkt sich die poröse Struktur des Balsaholzes bei den Steigungsunterlagen insofern noch sehr vorteilhaft aus, als die einzelnen Unterlagen gegenseitig viel besser aneinander haften, als wenn sie von einer härteren und kompakteren Holzsorte hergestellt wären. Dazu können sie, wenn es unbedingt nötig sein sollte, noch auf einfachste Weise untereinander fixiert werden: Wir statten Mutters Nähkasten einen Besuch ab, wo wir bestimmt eine Anzahl Stecknadeln vorfinden; diese drücken wir von Hand durch 2–3 Unterlagen hindurch. Und wenn wir die Anlage wieder abbauen, können wir die Nadeln mit Leichtigkeit wieder herausziehen – und in den Nähkasten zurücklegen.

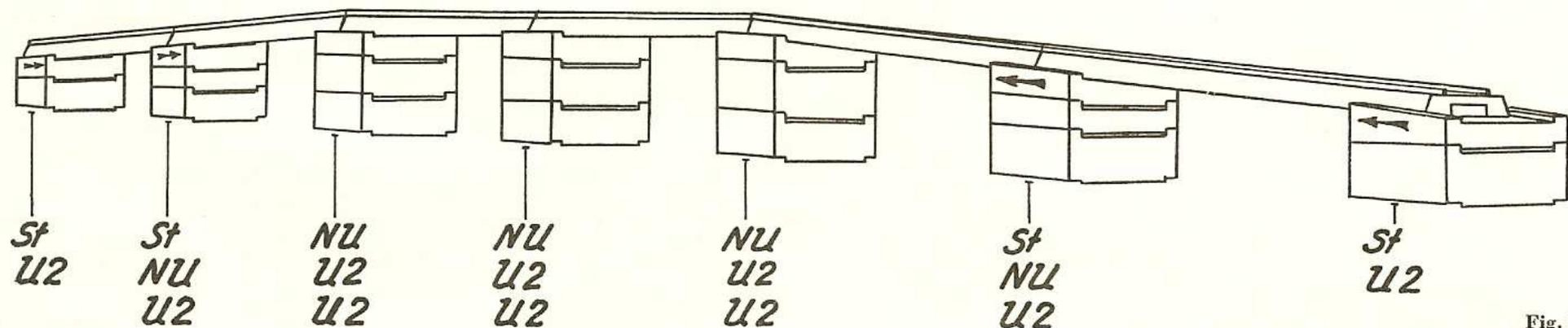


Fig. 3